

**DAS MEINEN UNSERE LESER**

„Die Firma hat das einzig Richtige getan: Sich entschuldigt und erklärt, dass es selbstverständlich erlaubt ist, in ihren Geschäftsräumen zu stillen. Dem ist nichts mehr hinzuzufügen!“

Paul Hansen, Krefeld, im WZ-Internet-Forum www.wz-krefeld.de zu: Fühlen Sie sich durch das Stillen in der Öffentlichkeit belästigt?

**Die Ursache muss bekämpft werden**

Zu: Finden Sie es richtig, dass der Straßenverkehr mit Videokameras gezählt wird?

Das Umfrageergebnis allein zeigt doch, wie weit die Meinungen der Politiker und die des Bürgers in Krefeld auseinanderliegen. Um die Luft in der Stadt besser zu kriegen, sollte nicht das Symptom, sondern die Ursache bekämpft werden. Warum ist es zum Beispiel nicht möglich, am Sprödenalplatz einen öffentlichen Parkplatz zu installieren, mit dessen Parkticket (max. zwei Euro pro Tag) man dann die öffentlichen Verkehrsmittel zur Krefelder Innenstadt kostenfrei nutzen kann? Das wäre nur ein Punkt zu diesem Thema.

Stefan Brand, Krefeld, im WZ-Internet-Forum www.wz-krefeld.de

**Es geht hier nicht um persönliche Daten**

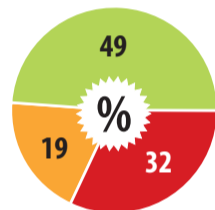
Zu: Finden Sie es richtig, dass der Straßenverkehr mit Videokameras gezählt wird?

Nun wird wieder auf den Datenschutz hingewiesen. Im vorliegenden Fall wird lediglich der Verkehr gezählt. Jeder, der ein Navigationsgerät mit Stauumfahrung in seinem Wagen hat, kann jederzeit ausfindig gemacht werden. Noch dazu hat fast jeder ein Handy in seinem Besitz, dessen Ortung auch jederzeit möglich ist. Wo bitte werden hier persönliche Daten angetastet? Ein Nummernschild kann ich mir auch so notieren, wenn es sein muss, auch mit Fabrikat, Farbe, männlicher oder weiblicher Fahrer und Zahl der Insassen.

Lutz Kolmorgen, Krefeld, im WZ-Internet-Forum www.wz-krefeld.de

**ONLINE-UMFRAGE**

Bevorzugen Sie Bio-Produkte gegenüber herkömmlich angebautem Obst und Gemüse?



- Nein, ich kaufe die Produkte, die am günstigsten sind.
- Ja ich achte auf eine gesunde Ernährung und ökologischen Anbau.
- Ob Bio oder nicht, ist mir egal.

NICHT REPRÄSENTATIV

STAND: MITTWOCH 16.00 UHR

Grafik: Fabian Valkieser

**FÜR ALLE FÄLLE**

**NOTFÄLLE**

Polizei	6340
Polizei-Notruf	110
Feuerwehr-Rettungsdienst	112
Krankenwagen	192 22
Apothekennotdienst	60 60 88
Apothekennotdienst-Hotline	01805-938888
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	018 05/04 41 00
Zahnärztlicher Notdienst	0 18 05/98 67 00
Kinderärztlicher Notdienst	0 18 05/0 44 100
HNO-Notdienst	0151/200 378 76
Tierrettungsdienst	56 48 46
Tierärztlicher Notdienst	0700/84 37 46 66

Weißer Ring	93 54 46
Krisenhilfe	653 52 53
Schwangerennotruf	653 52 51

**KLINIKEN**

Alexianer	34-6
Hélios-Klinik Hüls	739-1
Hélios-Klinikum Krefeld	32-0
Maria-Hilf	334-0
Klinik Königshof	823-0
St. Josefshospital, Uerdingen	452-0

**VERSORGUNG**

Störungsmeldungen SWK	
Erdgas, Wasser	
Elektrizität, Fernwärme	
Abwasser	0800/24 25 400 (gebührenfrei)
GSAK	582-0
Sauber-Linie der GSAK	58 22 00

**FUNDSACHEN**

Stadt	86 23 23
SWK Mobil	98 41 11

**UNTERWEGS**

Taxi-Zentrale	194 10
DB, Fahrplan	0800/150 70 90
SWK, Fahrplan	98 41 11

**APOTHEKEN**

Linner-Apotheke, Rheinbabenstraße 170; Mühlen-Apotheke, Kölner Straße 566-570; Seiden-Apotheke, Ostwall 68.

**KRISEN**

Telefonseelsorge	0800/1110 111
Jugendtelefon	0800/111 0 444
Frauenhaus	63 37 23

**IMPRESSUM**

Krefelder Nachrichten / Generalanzeiger  
 Lokalredaktion: Dagmar Groß (verantwortlich), Rolf Eckers (Stv.)  
 Anzeigenverkaufsleitung:  
 Joachim Jessner (verantwortlich)  
 Telefonischer Anzeigenverkauf:

(Tel.: 02151/855-1, Telefax: 02151/855-2805, E-Mail: anzeigen@wz-newsline.de)

Anschrift (für die o.g. Verantwortlichen):  
 Verlag: W. Girardet GmbH & Co. KG, Rheinstraße 76, 47799 Krefeld, Tel.: 02151/855-0

**WIR HELFEN IHNEN GERNE WEITER. DIE REDAKTEURE**

Dagmar Groß (dag)	dagmar.gross@westdeutsche-zeitung.de	02151/855-2830
Alexander Alber (al)	alexander.alber@westdeutsche-zeitung.de	-2832
Yvonne Brandt (yb)	yvonne.brandt@westdeutsche-zeitung.de	-2879
Mirko Braunheim (bra)	mirko.braunheim@westdeutsche-zeitung.de	-2834
Karl-G. Deußen (kage)	karl-gerhard.deussen@westdeutsche-zeitung.de	-2852
Rolf Eckers (re)	rolf.eckers@westdeutsche-zeitung.de	-2890
Christoph Elles (cel)	christoph.elles@westdeutsche-zeitung.de	-2833
Daniel Gonzales (gon)	daniel.gonzales@westdeutsche-zeitung.de	-2835
Ulf Maaßen (-aa-)	ulf.maassen@westdeutsche-zeitung.de	-2891
Martina Nickel (nic)	martina.nickel@westdeutsche-zeitung.de	-2837
Heribert Schmitt (scm)	heribert.schmitt@westdeutsche-zeitung.de	-2878



Azubi Salahattin Binbay und Geschäftsführer Marcel Oleff von i-Tech, Töfi-Azubi Marcello Luzifero und Ausbildungsmanager Thomas Schrörs (v. l.) stehen für die ungewöhnliche Kooperation mit dem Lehrlingsaustausch. Foto: Dirk Jochmann

**Zwei Firmen tauschen ihre Lehrlinge aus**

**AUSTAUSCH** Tölke & Fischer und die Firma i-Tech sind mit ihren Auszubildenden eine ungewöhnliche Kooperation eingegangen.

Von Egon Traxler

Marcello Luzifero (20) aus Mönchengladbach geht fremd. Der angehende Fachinformatiker im zweiten Lehrjahr wird normalerweise bei Tölke & Fischer (Töfi) an der Gladbacher Straße ausgebildet. Derzeit aber ist er ins Gewerbegebiet Fichtenhain umgesiedelt. Die Autofirma Töfi und die Informatik-Schmiede i-Tech sind eine ungewöhnliche Kooperation eingegangen. Das Wort dafür: Lehrlingsaustausch. Fußball-Fan und -spieler Luzifero hat mit seinem Freund und Mitschüler in der zweiten Klasse der Berufsschule getauscht.

Salahattin Binbay ist sozusagen sein Gegenstück. Er verbringt diese Tage der Ausbildung bei Töfi. „Es macht viel Spaß und wir lernen jede Menge neue Dinge dazu“, sagt Binbay, der mit Viktor Anrath in der Kreisliga A Fußball spielt. Derzeit muss er allerdings mit einer Bänderdeh-

nung pausieren. Im Unterschied zu seinem „Stammhaus“, betont Luzifero, „habe ich unmittelbaren Kontakt zu externen Kunden, auf deren Wünsche flexibel, schnell und kostengünstig reagiert werden muss.“

**Begleitet wird der Austausch von einem Ausbildungsmanager**

Er wie sein Freund hätten bei dem Experiment viele Erfahrungen gemacht, die sie nach dem Austausch auch in ihren Ausbildungsbetrieben in die Praxis umsetzen könnten. Begleitet wird der Versuch von Thomas Schrörs, der mit seinem Berufsfeld ebenfalls für ein Novum steht. Der 38-Jährige hat sich nach 20 Jahren in kaufmännischen Diensten bei Töfi als Ausbildungsmanager selbstständig gemacht. Schrörs betreibt die Vermittlung und Auswahl von Azubis, die Organisation und Durchführung der Ausbildung, deren Schulung und Ausbil-

dungsmarketing. „Felder, die große Zukunft haben“, sagt er mit Blick auf den prognostizierten Fachkräftemangel in den kommenden Jahren.

i-Tech-Geschäftsführer Marcel Oleff, der sich auf audiovisuelle Informationssysteme spezialisiert hat, sieht in dem Tausch-Experiment Vorteile für alle Beteiligten: „Die Fähigkeit, komplexe und komplizierte Prozesse zu steuern und Probleme mit nutzungsorientierter Phantasie zu lösen, ist in jeder Firma mit unterschiedlichen Ansätzen eine wichtige Arbeitsgrundlage.“ Einblicke in unterschiedliche Herangehensweisen bei Problemlösungen zu erhalten, sei für beide Seiten eine wertvolle Erweiterung des beruflichen Horizontes.

Oleff: „Das positivste Ergebnis für alle Beteiligten wäre, wenn sich Sensibilität und Offenheit entwickeln, sich in neue, innovative Gebiete vorzuwagen.“ Sowohl Oleff als auch Schrörs setzen auf die Fortsetzung des Versuchs und hoffen, dass sich künftig weitere Unternehmen daran beteiligen.

**Sprayer kriegen eine Wand für ihre Kunst**

**SÜD** Bezirksvertreter stimmen dem Standort Voltaplatz zu.

Sprayer bekommen ihre lange geforderte „legale Wand“ auf dem Voltaplatz, zwischen Skater- und Parkplatz. Darauf können sie ihre Graffiti-Kunstwerke ungestraft der Öffentlichkeit präsentieren. Die Fläche wird regelmäßig weiß überstrichen, um stets eine neue Unterlage zu haben. Die Bezirksvertreter im südlichen Stadtteil stimmten dem Vorschlag jetzt zu.

Lars Schäfer, Mitglied des Jugendbeirats, stellte das Projekt vor. Die Liberalen hatten einen entsprechenden Antrag gestellt. „Wir möchten neben der Wand dort auch eine Bank und eine Laterne haben, um in den Abendstunden – bis 22 Uhr – arbeiten zu können“, so Schäfer. Die Örtlichkeit eigne sich, da der Skaterplatz sowieso ein Szene-Treffpunkt sei sowie perfekt und zentral liege. Außerdem sei die Wiese gut einsehbar, so dass die Graffiti-Werke auch eine Öffentlichkeit hätten.

Für die angedachte Wand gibt es bereits Sponsoren. Falls nicht alle Kosten gedeckt sind, greift der Etat des Jugendbeirates. cf

**Alarm beim Renn-Club**

Beim Krefelder Renn-Club schrillen die Alarmglocken. In den nächsten Tagen müssen die Renntermine für 2012 beim Dachverband in Köln angemeldet werden. Sechs Rennen hat Präsident Jan Schreurs zunächst gemeldet, darunter den Renntag der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG). Schreurs: „Von der Geschäftsleitung haben wir aber noch keine verbindliche Zusage. Die Entscheidung liegt nun beim Aufsichtsrat.“ Die WFG ist ein wichtiger Sponsor des Rennclubs. In der laufenden Saison gibt es nach dem Ratibor-Rennen am 6. November noch einen achten Termin. Am 26. November sind noch Logen für Firmen frei, die Weihnachtsfeiern am Stadtwaldoval ausrichten wollen. kgö

**Über 1000 Besucher bei der Zeitarbeitsbörse**

**SEIDENWEBERHAUS** Berater sagen: Alter spielt bei der Suche nach einem neuen Job keine Rolle.

Von Wolfhard Petzold

Jobs sind heiß begehrt. Das zeigte gestern der Andrang bei der Zeitarbeitsbörse, zu der das Jobcenter Krefeld und die Agentur für Arbeit ins Seidenweberhaus eingeladen hatten. „Wir haben gemeinsam rund 2000 Kunden angeschrieben, die bisher nicht vermittelt werden konnten“, sagt Agenturchef Ingo Zielonkowsky. Mit rund 1000 Besuchern lag die Resonanz weit über der des Vorjahres. „Die Zeitarbeit ist eine Brücke in den ersten Arbeitsmarkt“, so Bereichsleiter Franz-Josef Schmitt vom Jobcenter.

Einer der eingeladenen Kunden ist Thomas G. (Name von der Redaktion geändert). Im Gepäck hat der 51-jährige Einzelhandelskaufmann Bewerbungsmappen, mit denen er sich bei verschiedenen der 31 Aussteller anbietet. „Seit Dezember letzten Jahres bin ich arbeitslos, aber keine meiner etwa 30 Bewerbungen hatte Erfolg“, berichtet der Krefelder. Es sage zwar niemand, aber es liege wohl an seinem Alter, vermutet



Linda Arslan (rechts) berät Thomas G. aus Krefeld, der sich als Einzelhandelskaufmann bisher bei 30 Firmen erfolglos beworben hat. Foto: Andreas Bischof

herrscht. Jana Lemke, Leiterin in der Krefelder Niederlassung der Tempton-Gruppe, hat vor allem Jobs für Ungelernte im Angebot, wie Helfer bei Transport und Lagerung. Gesucht werden aber auch Schlosser und Chemikanten. Mit dem Vermittlungsergeb-

nis ihrer Arbeit ist sie zufrieden. Allein in der Altersgruppe der über 60-Jährigen seien über fünf Prozent vermittelt worden.

**Niederländische Firmen bieten Jobs mit Mindestlohn im Nachbarland an**

Unter die deutschen Zeitarbeitsfirmen haben sich auch zwei aus den Niederlanden gemischt. Mariam Velter, Leiterin der Niederlassung Goch des Amsterdamer Tempo Teams, versucht deutsche Arbeitnehmer ins Nachbarland zu locken. Starkes Argument ist ein Mindestlohn, der selbst für unqualifizierte Arbeit bei 8,50 Euro pro Stunde liegt. Das Grenzgeschäft ist offenbar erfolgreich: In diesem Jahr habe man schon 700 deutsche Zeitarbeitskräfte vermittelt.

Mit solchen Löhnen könnte auch DGB-Kreisvorsitzender Ralf Köpke leben, der sich für eine gerechte Bezahlung der Zeitarbeit einsetzt, die er aber nicht grundsätzlich ablehnt. Nicht in Ordnung sei, dass in Deutschland ein Viertel der Zeitarbeitskräfte aufstocken müsse.